Hanswurst

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 42

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

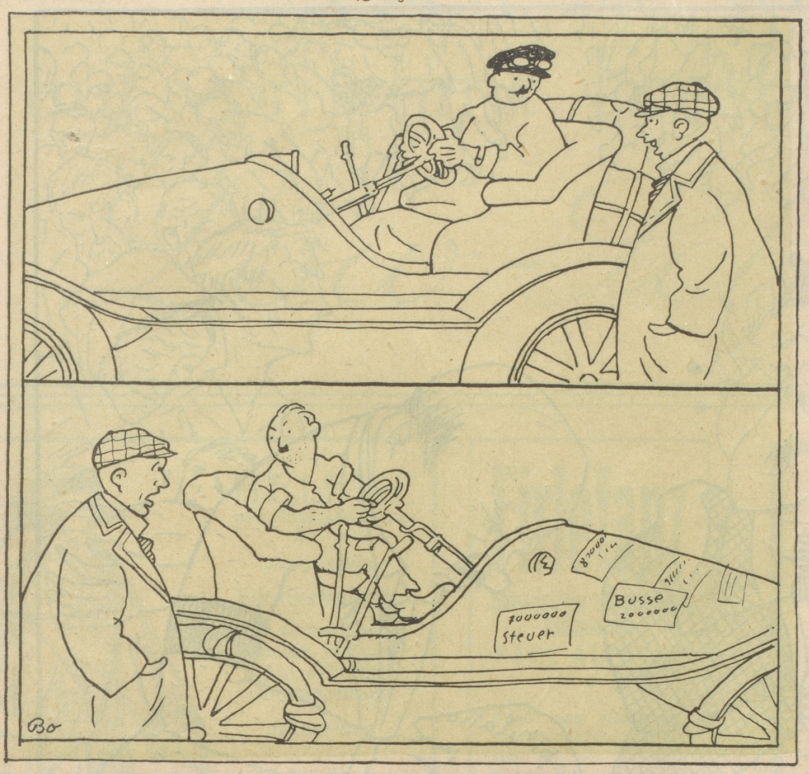
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „Valuta"-Reise

Jetzt: Boscovits



Stolz, mit luftgefülltem Pneumatik verläßt er die Heimat. — Ausgeplündert, geknickt, kehrt er nach Hause zurück.

Hanswurst *)

In einem Zirkus (wo und wann
bleibt gleich sich; jeder sah es schon)
tritt auch ein „dummer Aujust" an,
als frohbegrüßte Attraktion.

Ein äußerst komisches Subjekt:
in Wichtigkeit tief eingetunkt —,
von rechts geknufft, von links geneckt,
fühlt er sich ganz als Mittelpunkt.

Der Kopf, wie ein vernagelt Brett —
in ewiger Geschäftigkeit —,
ein Maul, so groß wie ein Klosett,
stets schwatz- und disputierbereit.

Zuvorderst stets und stets zu laut
möcht' er der Chef von allem sein —,
bis man ihm eine runterhaut
(die steckt er gottergeben ein).

So spielt der Kerl jahrein, jahraus
den Hanswurst und vergißt sich nie —,
er amüsiert das ganze Haus;
am laut'sten gröhlt die Galerie.

Und plötzlich denk ich: wo doch nur
sah ich — war's nicht im Parlament?
dieselbe komische Figur — —
nur daß er sich nicht August nennt.

*) Aus dem empfehlenswerten Büchlein „Spatzengesänge", von Emanuel, das kürzlich im Verlag Frobenius A.G. in Basel erschienen ist und einen unserer fleißigsten Mitarbeiter zum Verfasser hat.

einige Meter vorgeschobenen Gitterzaun verloren.

Nun hieß es unverzüglich eine Falle auszudenken, denn ich wollte Gift darauf nehmen, daß in der Nacht eine Fortsetzung der Komödie folgen würde. — Halt, eine Idee! — . . . Jawohl, so mußte es gehen. Die mittlerweile hereingebrochene Dunkelheit erlaubte mir, mich unbemerkt aus dem Gebäude zu entfernen, um einige Minuten später an die gleiche Stelle zurückzukehren. Ein unschuldiges Papierdütchen, gefüllt mit einer Hand voll Mehl, entzog ich beim Aufleuchten der Taschenlampe meinem Rockinnern, um die ganze Länge des Fenstergesims damit zu bestreuen. Mit dieser Beschäftigung zu Ende, hinterließ ich im Wachtlokal den Befehl, daß eine Ordonnanz mich andern Tags um 4 Uhr morgens zu wecken habe.

Der Fourier, dem ich mein Geheimnis anvertraute, versprach sich wenig Erfolg von meiner Vorkehrung. Auch er hatte nicht die beste Meinung von jener Sorte Soldaten.

Bevor ich meine Ruhestätte aufsuchte, schlenderte ich in aller Gemütsruhe nochmals durch die schwach beleuchteten Stallungen. Die Wache tat ruhig ihre Pflicht. Die Ablösung schlief den Schlaf des Gerechten. — Unter dem Kasernentor begegnete ich dem pflichtbewußten Herrn Oberlieutenant, dem das Ronden ans Herz gewachsen zu sein schien. — In sonnenhellen Räumen, da läßt sich selig träumen. — Einige Minuten später umhüllte mich der wohltätige Schlaf mit seinem grauen Schleier....

Ein Klopfen auf meine Achseln brachte mir das Bewußtsein, daß es galt, die Augen endgültig auszureiben. Richtig, der Zeiger meiner Uhr stand auf vier. In ziemlich eiligem Tempo überschritt ich einige Minuten später den im Dämmergrauen liegenden schweigsamen Kasernenplatz. Wiederum ein kurzes Aufleuchten meiner Taschenlampe, dann starrte ich eine Weile gedankenlos auf die schwarzen, rundlichen Konturen, auf dem noch stellenweise mit Mehl bestreuten Fensterbrett.

Nun war ich Unmensch genug, die ganze Stallwache zu wecken und an das Licht zu beordern. Ein unverständliches Gemurmel, dazwischen ein paar derbe Flüche, und ich hatte die Leute leidlich beisammen. Aber wer beschreibt mein Erstaunen, als ich trotz schärfster Kontrolle keinen Atom von Mehlstaub an ihren Kleidern entdecken konnte. Als dann einer der Gemusterten abseits zu seinem Nachbar sagte, er rege sich nicht auf wegen solchem Blödsinn, sondern betrachte es als Ehre, vom Feldweibel geflohnt zu werden, da war es höchste Zeit, um Rückzug zu blasen. Ich war am besten daran, mich gehörig zu blamieren, als mir der Zufall zu Hilfe kam. —

Die etwas ungewohnt frühe Tagwache mit ihrem verursachten Geräusch hatte aus Neugierde auch die welsche Stallwache von der obern Abteilung unter das Portal getrieben. Erstaunt bleiben meine Hosen an den Hosen des Einen haften, denn in der Entfernung scheint es, als ob die Kniepartien mit weißem Zeug besetzt wären. Auf einmal fängt es in meinem Kopfe an zu tagen. Oha! — Die Zöglinge des pflichtbewußten Herrn Oberlieutenant, die biederen Welschen, erlauben sich solche Seitensprünge. Bis mein Befehl den Unteroffizier der Trainmannschaft erreichte, benützte ich die Zeit, um meine Leute von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Als dann zum Ersten sich noch weitere sechs gesellten hatte das Gespött und das Gelächter kein Ende. Das Komp.-Kommando verzichtete großmütig auf meinen schriftlichen Bericht, doch soll, wie ich vernehmen konnte, die Antwort auf den Rapport ziemlich salzig ausgefallen sein. Seit jener Stunde beherbergte die Basler Kaserne zwei feindliche Lager, die sich aber glücklicherweise von Zeit zu Zeit nur mit der Feder bekämpften. — Deutsch und Welsch. — Bei der Entlassung wurde dann beim Abschiedschoppen fröhlich beigegeben, daß auch unsere Leute nächtliche Streifzüge machten, nur hätten sie einen bequemeren Ausgang benützt. —

*

Druckfehler

Aus einer Kritik: „Der Ton des Konzertgeflügels ließ sehr zu wünschen übrig." — Es muß natürlich heißen: . . . des Konzertflügels.

*

„Eine große Anzahl Verehrer feierte stürmisch die Niederkunft der berühmten Sängerin . . ." (Selbstverständlich war ihre Wiederkunft gemeint.)